



Why Not Have a Bell Telephone on Either Floor?

A telephone down-stairs and an extension up-stairs—that's home convenience.

An extension up-stairs would save many stair climbs during the day and disagreeable trips down-stairs late at night.

With an extension you could call or be called from either floor at any time.

Why not NOW call the Manager's Office and ask us to install an extension telephone?

NEBRASKA TELEPHONE COMPANY

Neuheiten in Spielsachen.

Ves der Weihnachtsmarkt 1913 für die Kleinen bringt.

Versämtliche Latel und Tanten beschaun ja gern, daß „heutzutage“ die Jugend nicht mehr jugendlich und die Kinder nicht mehr kindisch genug wären, um am wirtlichen Spielzeug nach echte Freude zu finden; allein die Spielzeugfabrikanten sind anderer Ansicht und bringen Jahr um Jahr neues Spielwert hervor. Der Mitarbeiter eines Londoner Blattes hat den Besitzer eines der größten englischen Spielwarenhäuser aufgesucht, um von ihm zu erfahren, welche Neuheiten der Weihnachtsmarkt 1913 den Kleinen beibringt; denn jedes Jahr hat seine Moden und seine bevorzugten Lieblingspielzeuge. Bei den Kleinen Jungen probiert man dem „Adam“ einen großen Erfolg. Adam ist ein Gepäckträger, der auf einem Schiebkarren oder Gepäckwagen Puppengebäck und kleine Kästen ein paar Meter weit über den Fußboden rollt, wenn er richtig aufgezogen ist. Der Witz dabei ist, daß Adam über kurz oder lang die Wehrkraft der Gewächse vom Wagen fallen läßt. Sein Rivale ist ein kleiner Billardspieler, dessen mechanische Seele den Christen hat, mit seinem Stod vorüberrollende Billardkugeln zu treffen. Kräftig er wirft, so rollt die Kugel in ein Rangan am Ende des Miniaturbillardtisches. Auf dem Gebiete des kleinen Antiquarismus werden die natürlich anzuwendenden kleinen Vulkanisatoren in den Stadtkindern gefährliche Nebenbuhler finden; kleine Vadinlerlager mit Felten, Sandfäden, Knochengeräten und dergleichen erregen bei der Jugend von heute große Freude. Daneben bringt in diesem Jahre die Spielwarenfabrikation für die Anaben eine ganze Reihe von neuen Automobiltypen, mit regelrechten Gummireifen und schnurrendem Motor.

Die Kleinen Mädchen haben andertend weniger Lieberausrichtungen zu erschaffen; immerhin läßt sich schon bei voransagen: in diesem Jahre wird die Babypuppe das Feld beherrschen, und zwar nicht etwa die Wachs- oder Porzellanpuppe, sondern die dancbare Holzpuppe. Diese Holzbabies sind so hübsch gearbeitet, daß sie wie Wachs puppen aussehen, sie können Weine und Arme bewegen, sitzen, knien und li. und haben von der Wadspuppe die Perücke aus weichen, glänzenden, blonden oder dunklen Haaren übernommen. Der Feind hat sich im Herzen der Kinder, seine Popularität scheint unermesslich. In diesem Jahre präsentiert er sich in neuer Gestalt: auf Rädern, aber nicht etwa, wie schon früher, auf unregelmäßigen Rädern, sondern auf unregelmäßigen und ungleich großen, so daß er regelrecht dahervorrollt wie ein richtiger Meister Weg und dabei auch nicht verstaumt, im Einbetreten „Schlittschu“ die schönsten Brumm- und Knurr-laute von sich zu geben.

Geddes & Co.

Leichenbestatter und Einbalsamierer
313-315 westl. 3. Str.

J. A. Livingston, Licenzierter Einbalsamierer, als Sachverständiger.

Der Tod ist ein schmerzloser Verlust, der früher oder später in jedem Hause zu beklagen ist.

Edoch werden Trauer und Leid leichter ertragen, wenn man die besonderen Dienste eines guten Leichenbestatters in Anspruch nimmt — welcher für die Einzelheiten in ruhiger, bedachter, unbedrossener Weise Sorge trägt.

Wir sind vorbereitet, einen solchen Dienst zu leisten, solcherweise die schwer Heimgegangenen jeder Schwierigkeit und Verantwortlichkeit hinsichtlich der Arrangierung von Leichenbegängnissen enthebend.

Telephon: A15-5901

Auftritte werden Tag oder Nacht prompt beantwortet.

Die Erste National Bank

GRAND ISLAND, NEBRASKA

Hat ein allgemeines Bankgeschäft. :: :: Macht Farm-Anteihen.

Drei Prozent Zinsen bezahlt an Zeitdepositen.

Kapital und Ueberfluß: \$215,000.00

S. N. WOLBACH, Präs. JOHN REIMERS, V. Präs. I. M. TALMAGE, Kassierer
I. R. ALTER, Jr. Geschäftsführer.

Die besten Mittel gegen Winterkrankheiten

... zu haben in ...

Theo. Jessen's Apotheke

Bezahlt den "Anzeiger und Herold" indem Ihr dieses Formular ausfüllt und \$1.25 beilegt.

Einliegend finden Sie \$1.25 als Abonnement für den "Nebraska Staats-Anzeiger und Herold" nebst der Monatschrift "Daheim" für ein weiteres Jahr an die folgende Adresse:

Datum _____

Name _____

Ortschaft _____ Staat _____

Vor _____ H. F. D. _____ Straße _____

Die Frau Präsidentin.

Herr Poincaré hat, wie schon gemeldet wurde, dieser Tage Herrn Mollard, den „Direktor des Protokolls“, in Genua entlassen, indem er ihn gleichzeitig zum Gesandten in Luxemburg ernannte; beiden Theilen war dieses friedlich-scheidliche Auseinandergehen durchaus erwünscht, denn Herr Mollard und Herr Poincaré waren nicht für einander geschaffen und hätten sich sicherlich nicht allzu lange gut mit einander vertragen.

Herr Mollard, so berichtet die neue Pariser Zeitschrift „L'out-Paris“, wird die Monate, die er mit dem neuen Präsidenten der Republik verbrachte, nicht in freundlicher Erinnerung behalten; denn Herr Poincaré ist ein Mann, der sich über alle Regeln der Etikette hinwegsetzt und zum Beispiel nichts darüber hat, daß auch seine Frau, die ja eigentlich als offizielle Persönlichkeit nicht existiert, ein Vischen in die Gesellschaft tritt. Mollard war mehr als einmal in Verlegenheit, wenn Madame Poincaré ihren erleuchteten Gemahl bei offiziellen Reisen durchaus begleiten wollte und dann auch wirklich immer begleitete; denn was die Frau will, will nicht bloß Gott, sondern muß sogar ein Präsident der Republik wollen.

Ganz arg war es, als unlängst der Präsident mit seiner Reise - Begleitung an Bord eines Torpedo - Bootjägers in Bordeaux eintraf. Frau Poincaré hatte sich wie eine Königin an des Schiffleins Vorderbühnen postiert und war von dort nicht wegzubringen. Herr Mollard war der Verzweiflung nahe, denn man konnte bei solcher Aufstellung nicht an die Landestelle gelangen; in seiner Noth wandte sich der Direktor des „Protokolls“ an einen Admiral, der durch eine kleine Wit die Präsidentin an das Deck lockte und sie hier, indem er sie auf landschaftliche Schönheiten aufmerksam machte, festhielt, bis man glücklich gelandet war.

Während derselben Reise geschah einmal, daß der Präsident mit seiner Frau spazieren fuhr, um sich die Stadt anzusehen; ein Posten präsentirte, als er des Bagens ansichtig wurde, das Gewehr. Um nun zu demonstrieren, daß das ewige Witzfahnen der Präsidentin gegen alle Vorschriften des heiligen „Protokolls“ verstoße, eilte Mollard zum nachhabenden Offizier und erludte ihn, die Posten nicht zu belästigen, wenn der Präsident nicht allein wäre. Das kam zu Ehren des Präsidenten und der Frau Präsidentin, und — Herr Mollard geht nach Luxemburg!

Ein modernes Märchen.

„Und sie heiratheten und lebten lange Zeit glücklich miteinander.“ So schließen fast alle Märchen und Erzählungen, die von Großmütterchen Zeit her auf uns gekommen sind, wie sie ja alle mit „Es war einmal“ beginnen; und die Vorstellung, daß es eigentlich nur glückliche Ehen geben müsse, schlägt von Kindheit an in uns so tiefe Wurzeln, daß wir es gar nicht fassen können, wenn uns reiferes Alter und Erfahrungen das wirkliche Leben zeigen und wir wahrnehmen müssen, daß es wahrhaft glückliche Ehen fast nur in Märchen und Romanen giebt.

Was macht eine Ehe glücklich? Die Antwort hierauf fällt nicht schwer. Gertrud und Rienhart, wie wir ein so glückliches Paar nennen wollen, sind seit vielen Jahren verheiratet, und noch immer fühlen sie sich in ihrem Heim am behaglichsten. Wo nur möglich, zieht man sie stets zusammen. Sie haben Beide nur gemeinsame Interessen und Ziele und langweilen sich nicht, wenn sie einen Abend allein verbringen müssen. Gertrud kennt alle Sorgen und Geschäfte ihres Mannes. Sie hört nicht zu lachen und zu scherzen auf und legt nicht das Gewicht in ernste Falten, wenn sie Rienhart kommen sieht. Ihre Begrüßung ist offen und freimüthig und läßt nicht auf häuslichen Zwist schließen.

Was macht eine Ehe glücklich? Ein fester Grund gegenseitiger Hochachtung und inniger Zuneigung. Wo diese fehlen, da wird das Eheglück die ersten Heimgasten kaum überdauern. Mann und Weib werden einander langweilig finden und sich nach Gesellschaft und Abwechslung sehnen. Sie sind überdrückt, wie vertrieben ihre Charaktere und Neigungen sind.

Selbstlose Freundschaft ist auch in der Ehe notwendig. Einen wahren Freund zu besitzen, giebt ein sicheres Gefühl. Diese Freundschaft zwischen Mann und Weib wird starr und tödtlich, wenn jeder Theil sich bezieht, sich in die Gewohnheiten und Eigenheiten des Anderen einzuleben. Freundschaft muß geben und nehmen. Freundschaft in der Ehe ist vielleicht einer der schönsten und erhabensten Begriffe auf Erden. Freundschaft allein aber genügt nicht zu einem glücklichen Eheleben. Liebe muß dabei sein. Die Liebe, die alles duldet, die Liebe, die nicht sich selbst sucht. Wo Liebe und Freundschaft Hand in Hand gehen, da findet sich auch die ideale Ehe. Und giebt es auch solche ideale Ehen? Wir wissen nur zu gut, daß die anderen in Hebezahl vorhanden sind — O ja, es blühen ihrer, der Glücklicher die Tausende. Wir hören bloß sehr wenig von ihnen, weil sie so wenig Geschwätz bieten. Glücklich sind die Völker, deren Geschichte nicht geschrieben zu werden braucht.“ sagt ein Philosoph. Gilt dies von den Staaten, von dem gemeinsamen Schaffen und Wirken der Städte und Länder, wie viel mehr von einem Eheband.

Ein Bahnhof von drei Meilen Länge.

Ein Eisenbahnhauptbahnhof wird bei Erie zwischen Chicago und Denver angelegt. Der Bahnhof wird eine Länge von drei Meilen und eine Breite von 2750 Fuß erhalten. Es werden 70 neue Geleise angelegt; zwei Unterführungen von 700 und 750 Fuß Länge sind erforderlich. Der Bahnhof ist durch den gesteigerten Güterverkehr zwischen dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet und dem der Saar, Luxemburg und Lothringen notwendig geworden.

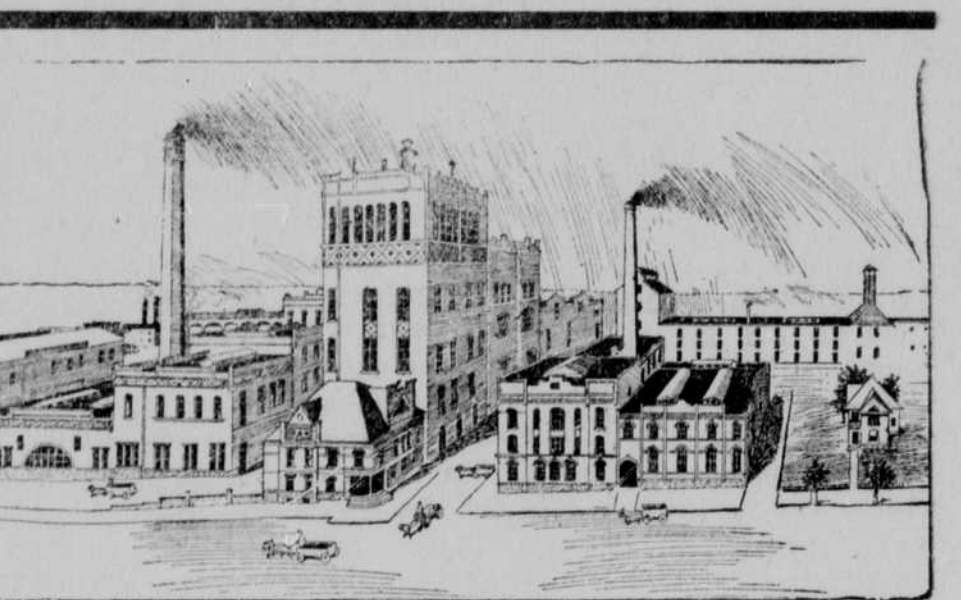
Historisches Fernrohr.

Aus München wird mitgeteilt: Die Gruppe „Astronomie“ des Deutschen Museums, für deren Ausgestaltung im Neubau bereits zwei größere moderne Fernrohre von C. A. Steinheil, Söhne, München, und von Karl Zeiß, Jena, gestiftet wurden, hat nunmehr auch ein berühmtes historisches Fernrohr, nämlich den 1530igen Refraktor von Ughesneider und Fraunhofer, der zu Anfang des vorigen Jahrhunderts für Pulkowa gebaut wurde, als Geschenk erhalten. Das Instrument, dessen Anschaffungskosten 60,000 Mark betragen, galt seinerzeit als das größte Meisterwerk des astronomischen Instrumentenbaues; es ist 7 Meter lang, hat eine Objektöffnung von 38 Zentimeter und gestattet eine 200fache Vergrößerung. Das alte Instrument ist noch vollständig in seinem ursprünglichen Zustand erhalten, mit allen Einrichtungen der Montierung, der Ausbalancierung, des Uhrwerkes, des Triebes u. s. w., wie sie zuerst von Fraunhofer angegeben wurden. Die Mittelkuppel des Neubaus ist als neues Heim für dieses allehrwürdige Fernrohr vorgesehen; dort soll es für die Benutzung der Besucher des Museums aufgestellt werden, zur Erinnerung an die hervorragenden Leistungen des von Ughesneider und Fraunhofer im Anfang des vorigen Jahrhunderts in München begründeten astronomischen Instituts.



Sofern Sie an Ihren Augen leiden und eine Untersuchung derselben wünschen resp. Behandlung derselben, sollten Sie nicht verjäumen, einen Spezialisten zu Rathe zu ziehen, welcher sich dem Augen-Studium gewidmet hat. Kommt zu dem Unterzeichneten. Ich untersuche Ihre Augen frei, und soferne Sie eine Brille benötigen, garantiere ich jedem Einzelnen, vollständige Zufriedenheit zu geben.

D. C. SNELLER O. D.
Spezialist oberhalb Havens & Co.
Grand Island Phone 1479



HEADQUARTERS DICK BROS.

Alle Sorten Kisten und Fassbier

Das berühmte Pilsener Bier.

124 N. Cleburn St. Phone Black 521

A. A. ANDERSON J. W. MCGINNIS

ANDERSON & MCGINNIS

Süßs Staats Tierärzte
Office und Hospital 416 West Dritte Straße.

Wir erwarten Euch Tag und Nacht. Phone Ash 821

1310 Telephone: 1310

Bauholz und Kohlen

CHICAGO LUMBER COMPANY
John Dobru, Geschäftsführer



Berühmtes
Metz
Flaschenbier

Zu haben bei **EBERL & KRUEGER** Grand Island, Nebraska

hat eine Objektöffnung von 38 Zentimeter und gestattet eine 200fache Vergrößerung. Das alte Instrument ist noch vollständig in seinem ursprünglichen Zustand erhalten, mit allen Einrichtungen der Montierung, der Ausbalancierung, des Uhrwerkes, des Triebes u. s. w., wie sie zuerst von Fraunhofer angegeben wurden. Die Mittelkuppel des Neubaus ist als neues Heim für dieses allehrwürdige Fernrohr vorgesehen; dort soll es für die Benutzung der Besucher des Museums aufgestellt werden, zur Erinnerung an die hervorragenden Leistungen des von Ughesneider und Fraunhofer im Anfang des vorigen Jahrhunderts in München begründeten astronomischen Instituts.